



**Liebe Mitglieder der Katholischen Pfarr-
gemeinde Heiliger Papst Johannes XXIII.
liebe Leserinnen und Leser,**

als Oberbürgermeister der Stadt Köln setze ich mich für den Frieden ein – im Kleinen wie im Großen. Schließlich leben in unserer Stadt Menschen aus über 180 verschiedenen Ländern friedvoll miteinander. Wir zeigen, dass ein friedvolles Leben von Menschen unterschiedlichster Nationen, Kulturen und Religionen möglich ist.

Zum Friedensfest am 27.04.2014 anlässlich der Heilig-sprechungen von Johannes XXIII. – Ihrem Pfarrpatron – und Johannes Paul II. hatten Sie ganz bewusst Men-schen aller Nationen und Religionen eingeladen. Denn wie schon der deutsche Philosoph Karl Jaspers sagte: »Frieden beginnt im eigenen Haus.«

Als sichtbares Zeichen für ein friedliches und tole-rantes Zusammenleben der Menschen aller Nationen in Chorweiler, in Köln und der gesamten Welt hatten Sie sich für den Guss einer Friedensglocke entschieden. Hierfür hatte ich selbst etwas Erde aus unserer Archäolo-gischen Zone für den Guss der Glocke beigesteuert. Sie ist ein Symbol für die Bedeutung und lange Tradition des jü-dischen Lebens in unserer Stadt sowie für die Einflüsse der unterschiedlichen Religionen und Kulturen, die un-sere Stadt ausmachen.

Ich wünsche den Menschen im Stadtteil Chorweiler und ganz Köln ein Leben, das von Frieden, Toleranz und Verständnis für die Mitmenschen geprägt ist.

Ihr Jürgen Roters, Oberbürgermeister der Stadt Köln



Vorwort

**»Ich stamme aus meiner Kindheit
wie aus einem Land.«**

Antoine de Saint-Exupéry

Dieses Zitat begleitet mich seit vielen Jahren. Aus dem Fundament aus Vertrauen und Geborgenheit, das in mei-ner Kindheit gelegt wurde, gewinne ich bis heute Halt und Zuversicht. Die kindliche Heimat, das ist für mich das weitgehend unbeschwerte Aufwachsen auf dem Land und die Liebe zur Natur.

Auch der Klang der Glocken ist für mich eng mit mei-ner Kindheit verbunden. Ihr Klang ist viel mehr als nur ein akustisches Phänomen. Er hat eine unmittelbare Verbindung zum Unbewussten und dringt bis zur emo-tionalen Tiefenschicht vor. In unserer Heimatkirche in Dattenfeld gibt es sieben Glocken, auf denen man ganze Melodien spielen kann. Ihr Läuten hat mein Aufwach-sen begleitet.

Von zwei Glocken weiß ich, dass sie 1942 mit der Be-stimmung »eingezogen« wurden, um sie zu Rüstungszwe-cken einzuschmelzen. In meinem Elternhaus existiert noch eine alte Tonaufnahme davon, wie der damalige Dechant in bewegten Worten von den Glocken Abschied nimmt, die seit Jahrhunderten die Heimat beläutet hat-ten. Auch ihr Klang wurde aufgezeichnet und in ihrer Abwesenheit, etwa während der Fronleichnamspzessi-on, abgespielt und per Lautsprecher übertragen, so dass die Heimatglocken vor Ort immer noch weiterklangen. Als schließlich die Nachricht kam, dass sie den Krieg



Katholische Pfarrgemeinde
 Seliger Papst Johannes XXII
 Herr Pastor Ralf Neukirchen
 Kopenhagener Straße 5
 50765 Köln

Botschaft des Königreichs der Niederlande
 Kultur und Kommunikation
 Kleberstraße 30
 10279 Berlin
 Deutschland
 www.niederlande.de
 Ansprechpartner
 Ruth Sijpestein
 T +49 30 20916324
 F +49 30 20916421
 ruth.sijpestein@minkara.nl

Datum: 4. April 2014
 Betreff: Ihr Schreiben vom 14. Februar 2014

Sehr geehrter Herr Pastor,
 entschuldigen Sie bitte nochmals, dass ich nicht schon früher dazu gekommen bin, Ihnen zu antworten.
 Beiliegend erhalten Sie ein wenig Muttererde für den Guss der Friedensglocke als auch eine kleine niederländische Fahne.
 Ich wünsche Ihnen ein besonders schönes Friedensfest!

Mit freundlichen Grüßen

 Ruth Sijpestein



Die Botschaften der Botschaften

Botschaft von Rumänien
 Gerne unterstütze ich dieses Projekt von hohem symbolischem Wert. In diesem Sinne überbringt Ihnen das Generalkonsulat von Rumänien in Bonn dieses Schreiben sowie die »Hand voll Erde«.

Es ist mir gleichzeitig eine Freude, Ihnen meinen Friedenswunsch zu übermitteln: »Möge die neue Friedensglocke ein Symbol der Völkerverständigung, des Respekts und des harmonischen Zusammenlebens der Menschen in Köln-Chorweiler sein. Möge ihr Klang über die Grenzen der Gemeinde hinausgetragen werden und die Botschaft des Friedens die Menschen beseelen.«
Lazăr Comanescu

Botschaft von Ecuador
 ... sehr herzlich möchte ich Sie und Ihre Gemeinde im Stadtteil Köln-Chorweiler zur Friedensinitiative anlässlich der Heiligsprechung ihres Pfarrpatrons, Papst Johannes XXIII. am kommenden 27. April beglückwünschen.

Mein Land Ecuador ist ein laizistischer Staat, für den der katholische Glauben dennoch eine sehr große Bedeutung besitzt. So wird der ecuadorianische Staatspräsident Rafael Correa am 27. April nach Rom reisen, um an der feierlichen Zeremonie zur Heiligsprechung der Päpste Johannes Paul II. und Johannes XXIII. teilzunehmen.

Ecuador ist ein friedliebendes Land, das sich dafür einsetzt, dass Konflikte zwischen Nationen, Kulturen und Religionen gewaltfrei und friedlich beigelegt werden. Auch im eigenen Land ist die Regierung meines Landes bestrebt, soziale Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu überwinden, in dem Wissen, dass die Überwindung der Armut und Ungleichheit eine der Grundvoraussetzungen für ein friedvolles Zusammenleben aller Menschen dieser Erde darstellt.

Ihrer Bitte, mit einer »Hand voll« Heimaterde für den Guss einer Friedensglocke beizutragen, komme ich sehr gerne nach und hoffe, dass die neue Glocke Sie und die Menschen Ihres Stadtteils bei zahlreichen Friedensgebeten und Veranstaltungen in der Zukunft begleiten wird.
Jorge Jurado

Botschaft der Republik Makedonien
 Wir freuen uns, dass wir mit der Teilnahme an diesem Friedensprojekt, beim nächsten Besuch in Köln-Chorweiler ein Stück makedonische »Heimaterde« besuchen können.
Kornelija Utevska-Gligorovska

Erde vom Pariser Platz Berlin für den Pariser Platz Chorweiler, geschickt mit dem Gruß
Liberté • Égalité • Fraternité
L'Ambassadeur de France Berlin, den 6. März 2014

Gerne sende ich Ihnen beiliegend ein wenig Erde, die vom Gelände der Französischen Botschaft am Pariser Platz in Berlin stammt. Ich hoffe, dass dieser kleine Beitrag einen Anteil am Gelingen des Glockengusses und des Friedensfestes haben wird.
Maurice Gourdault-Montagne

Die Glockenzier: Fünf Kontinente – fünf Kinderhände

Die Glocke dient als Symbol der vielen Nationen, die in Chorweiler im Einklang leben. Die Glocke ist jedoch ein Symbol mit Strahlkraft weit über den Stadtteil hinaus. Es geht um den Frieden in der Welt – *pacem in terris*. Neben dieser Inschrift sollte mit der Glockenzier diesem Anspruch Ausdruck verliehen werden. Doch wie bekommt man die Welt in eine Glocke? Über die örtlichen Kindertagesstätten wurden fünf Kinder gesucht, deren Wurzeln in den fünf Kontinenten liegen. Jedes hat einen Handabdruck für die Glockenwand geliefert und schließlich am Tag des Glockengusses selbst, Erde aus jedem Kontinent hinzugefügt. Eva für Afrika [2], Melina (auf dem Bild zu sehen mit ihrem Großvater Herrn Inal) [5], Luoan für Europa [4], Preyathi für Australien [1] und Isabella [3], die nach dem Guss einen Handabdruck als ihren eigenen erkennt, amerikanische Erde.

30





Der Glockenguss als Fest der Kinder

Etwa 250 bunte Luftballons stiegen in den Himmel, als unsere Friedensglocke zum ersten Mal mit ihrem Klang die Botschaft des Friedens verkündete. Dass die Sehnsucht nach Frieden nicht nur ein Thema der Erwachsenen ist, zeigen die vielfältig gestalteten Postkarten der Kinder.



Schon am Samstag hatten viele Kinder Karten für die Aktion bemalt, die an Ballons geknotet auf das Startsignal warteten. Auf der Rückseite stand neben der Absenderadresse dieser Grußtext: »Anlässlich der Heiligsprechung von unserem Pfarrpatron, dem Seligen Papst Johannes XXIII., feiern wir in Köln-Chorweiler ein interreligiöses und interkulturelles Friedensfest. Wir haben eine Glocke gegossen und bei ihrem ersten Erklängen diese Postkarte mit einem Luftballon in den Himmel steigen lassen. Wenn Sie diese Karte nun in Händen halten, dann sind Sie es, dem ich den Frieden wünsche. Bitte senden Sie diese Karte zurück, damit ich weiß, wo sie gelandet ist.

»Übrigens, ich bin: ...« Und hier haben die Kinder unterschrieben.

CHORWEILER GIBT DEN TON AN

Der Wind an diesem Tag stand Richtung Nord/Nord-West. Tatsächlich kamen 22 Karten zurück, teilweise mit Eilpost, mit rührenden Briefen und freundlichen Grußworten. Die einen schafften den Weg bis knapp hinter Leverkusen – andere, die höher hinaufstiegen, flogen bis nach Holland.

Auf dem Stadtbezirksfest am 15.06.2014 wurden die ersten drei Plätze prämiert und den Kindern, deren Karten den weitesten Weg zurückgelegt hatten, auf der Bühne eine Auszeichnung überreicht.

Der Ballon von Marie Vu aus Seeberg von der vietnamesischen Gemeinde flog 83,8 km bis nach Sonsbeck an den Niederrhein und kam auf den dritten Platz. Die Brüder Leonardo und Matteo Pistora, die aus Hürth zum Friedensfest gekommen waren, ließen gemeinsam einen Ballon aufsteigen. Dieser flog über die Grenze nach Holland und wurde in 's-Hertogenbosch gefunden, bis wohin er 147 km zurückgelegt hatte und ihnen den zweiten Platz bescherte. Am weitesten flog der Ballon von Mirella Crupi aus dem Familienzentrum im Seeberg. Sie hatte ihn bis zum Verklängen des ersten Glockenschlags fest in der Hand gehalten und dann mit einem Windstoß auf die Reise geschickt. Sie führte ihn ins 164 km entfernte Apeldoorn, grüßte dort vom Pariser Platz und wünschte den Frieden. *Michael Oschmann, Diakon*

